

# HOFFNUNGSZEICHEN

Magazin für mehr Menschenwürde

www.hoffnungszeichen.de

10/2025



**Ukraine** | s. 10

„Ich bitte Gott, dass dieser Albtraum endet“

**Jemen:** Kinder in Not | S. 3

**Südsudan:** Hilfe für Geflüchtete | S. 4

ISSN 1615-3413



hoffnungszeichen  
sign of hope

## „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ Matthäus 25,40

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das schwere Erdbeben in der Nacht auf den 1. September hat mit Afghanistan eines der ärmsten Länder der Welt getroffen. Hunderttausende Menschen wurden in größte Not gestürzt. Seit über 40 Jahren steht Hoffnungszeichen den Opfern von Naturkatastrophen und Hungersnotlagen bei. Möglich ist das durch zahlreiche Spenderinnen und Spender, die unsere Not- und Katastrophenhilfe unterstützen. Mehr zu der schwierigen Situation in der Erdbebenregion lesen Sie auf S. 13.

In anderen Weltteilen treiben Kriege und Konflikte Menschen in die Flucht. Sie verlieren das Wenige, das sie besitzen und leben in größter Unsicherheit. Im Jemen leiden vor allem die Kinder unter diesem Schicksal. Wie wir diese unterstützen, lesen Sie auf S. 3.

Auch in der Ukraine hat der Krieg Millionen Menschen zu Binnenvertriebenen gemacht. Sie haben ihr Zuhause und ihre Heimat verloren. Wir stehen ihnen bei, damit sie eine Unterkunft bekommen. Mehr dazu auf S. 10–11.

Im Südsudan sind Konflikte und Wetterextreme die Hauptursachen dafür, dass Menschen ihre Dörfer verlassen und in der Region Rumbek Zuflucht suchen. Wie Hoffnungszeichen dort Nothilfe für die Verzweifelten und Heimatlosen leistet, lesen Sie auf S. 4–5.

Liebe Leserinnen und Leser, danke, dass Sie mit uns zusammen für die Notleidenden und Bedrängten in der Welt beten. Wir wollen ihnen mit unseren Hilfsprojekten die Chance geben, sich aus scheinbar ausweglosen Notlagen zu erheben und ein menschenwürdiges Leben zu führen. Lassen Sie uns gemeinsam die Hand reichen und Hoffnung schenken!

Herzlichst Ihr

*Klaus Stieglitz*



„Ist es Ihnen möglich, die Menschen im Südsudan, im Jemen oder in der Ukraine mit Ihrer Gabe zu unterstützen? Vielen herzlichen Dank!“

Klaus Stieglitz, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen e.V.

### Aktuelle Projekte

**Jemen:** 03  
„Etwas zerbrach in mir“

**Südsudan:** 04  
Hilfe in der Not

**Bangladesch:** 06  
Wie ein Schaf die Zukunft sichert

**Ukraine:** 10  
Beten für den Frieden

### Menschenrechte

**Angola:** 07  
Tödliche Gewalt gegen Demonstranten

**Eritrea:** 12  
Dunkle Jahre, die nicht enden

Gebetsanliegen 08

Forum 13

Impressum 15



hoffnungszeichen

### Titelbild:

Oleksandra Fomenko sehnt sich nach Frieden, den sie für sich im Gebet findet. Die ehemalige Lehrerin hat durch die Unterstützung von Hoffnungszeichen eine Unterkunft in der Westukraine gefunden, nachdem sie vor dem Krieg aus ihrer Heimatstadt Druschkiwka fliehen musste. Lesen Sie mehr auf S. 10–11.



Für Juma Omars Kinder bedeutet unsere Lebensmittelhilfe sehr viel. Seit der Vater nicht mehr arbeiten kann, ist das Überleben für sie schwer geworden.



In diesem Verschlag mit einer Plane als Dach lebt die zehnköpfige Familie Omar – ihr einziger Schutz in der vom Krieg zerstörten Region Bajil.

Video: Hilfe, die Familien nachhaltig stärkt



## Jemen

### „Etwas zerbrach in mir“

Seit über zehn Jahren wird der Jemen von einem nicht enden wollenden Konflikt zerrissen. Das Land liegt in Trümmern, und Millionen hungern. Bereits jedes zweite Kind unter fünf Jahren ist unterernährt.

„Ohne schnelle Hilfe droht eine ganze Generation von Kindern bleibende Schäden zu erleiden“, warnt ein Helfer der Relief and Development Peer Foundation (RDP), langjähriger Partner von Hoffnungszeichen. „Im Krieg gibt es kaum Ärzte und Medikamente – viele Kinder bekommen keine Behandlung mehr.“ Besonders im Westen des Landes, in der Region Bajil, haben Familien ihre Lebensgrundlage verloren.

**Juma Omar**, Mutter von acht Kindern, kennt die Not: „Mein Mann erlitt einen Schlaganfall und braucht seitdem ständig Medikamente und Pflege. Er konnte nicht mehr als Schweißer arbeiten – und plötzlich hatten wir nichts mehr. Oft blieb uns nur ein Stück Brot und etwas Tee für die ganze Familie. Einmal kam meine jüngste Tochter hungrig zu mir. Ich konnte ihr nichts geben. In diesem Moment zerbrach etwas in mir.“ Dieses Schicksal teilen Millionen Familien im Jemen: Rund 21 Millionen Menschen leiden unter Hunger.

#### Ein Wendepunkt in der Not

Im Juli 2024 wurde die Familie in das Hilfsprojekt unserer Partnerorganisation RDP aufgenommen – gefördert durch Sternstunden. Seitdem bekommt sie regelmäßig Lebensmittelpakete mit Mehl, Reis, Öl und Hülsenfrüchten. „Alles hat sich verändert“, sagt die Mutter erleichtert. „Meine Kinder müssen nicht mehr hungern, mein Mann erhält seine Medikamente, und ich habe keine Angst mehr vor dem nächsten Tag.“ Sie schöpft neuen Mut für ihre Kinder.

Unser Projekt geht über die dringend benötigte Lebensmittelhilfe hinaus. Eine Schule wird saniert, damit Kinder wieder lernen können, und 319 Mädchen und Jungen erhalten Unterrichtsmaterialien. Besonders Bedürftige – vor allem Frauen und Mädchen – bekommen die Chance auf eine Ausbildung. Manche Familien erhalten Nutztiere, um sich besser selbst versorgen zu können. „Unser Ziel ist es, die Menschen

Schritt für Schritt aus Armut und Abhängigkeit zu führen“, erklärt unser Projektpartner. Über 350 Familien unterstützen wir mit Nahrungsmitteln. Insgesamt profitieren über 2.800 Menschen im Distrikt Bajil von unseren Maßnahmen.

Liebe Leserinnen und Leser, mit 85 Euro (Spendenstichwort „Jemen“) schenken Sie einer Familie wie der von Juma Omar einen Monat lang Lebensmittel und neuen Mut. Mit 20 Euro ermöglichen Sie einem Kind Schulmaterial und damit Zugang zu Bildung. Herzlichen Dank für jede Gabe.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Eva Amann



hoffungszeichen

Mary Adol musste mit ihren Kindern vor einem Überfall auf ihr Heimatdorf fliehen. Sie lebt jetzt mit ihrer Familie in der Nähe der Provinzhauptstadt Rumbek.



hoffungszeichen

Bei der Nahrungsmittelverteilung, die wir hier in der Region mehrmals im Jahr durchführen, erhalten Binnengeflüchtete neben Bohnen, Salz und Maismehl auch Speiseöl.

Video: Hilfe für Binnenvertriebene



## Südsudan

### Hilfe in der Not

Geflohen vor plündernden Banden müssen viele Familien andernorts neu anfangen. Dabei erschweren extreme Wetterereignisse die Landwirtschaft und damit das Überleben.

„Die Räuber kamen zweimal im Januar. Jedes Mal nahmen sie Vieh mit, brannten Hütten nieder und töteten Menschen. Das letzte Mal war es morgens, bevor alle wach waren. Es gab Schüsse, ich hörte Weinen und Schreie, und es herrschten Panik und Verwirrung. Ich bin mit meinen Kindern weggelaufen, wir sind um unser Leben gerannt, und die Kleinen hatten fürchterliche Angst. Drei Tage lang waren wir unterwegs. Ich habe in Amer Verwandte, also kamen wir hierher. Das war im Januar 2023.“

**Mary Adol\*** spricht leise, stockend und langsam; trotzdem ist ihr die Aufregung anzumerken, die sie bei der Erinnerung an diese Flucht erfasst. Seit über zwei Jahren lebt sie mit ihren Kindern nun als Binnenflüchtling in Amer in der Nähe von Rumbek, der Hauptstadt des Bundesstaates Lakes.

#### Höchststand an Gewalt

In der Region Lakes, zentral im Südsudan gelegen, machen Binnenflüchtlinge etwa zehn Prozent der Bevölkerung aus. Die meisten von ihnen leben in Gastgemeinden. Viele stammen, wie Mary Adol, aus dem Bezirk Rumbek Nord, einige kommen aber auch aus den benachbarten, nördlich von Lakes gelegenen Bundesstaaten Warrap und Unity. „Im Südsudan gibt es seit der Unabhängigkeit vom Sudan 2011 immer wieder Konflikte. In verschiedenen Regionen kämpfen bewaffnete Milizen gegen die Regierungsarmee. [...] Auch die Region Unity ist von den Kämpfen betroffen. Wie der Sender Radio Tamazuj berichtete, sind nach Luftangriffen am Wochenende [im Juli 2025, Anm. d. Red.] zehntausende Menschen auf der Flucht. Laut einem UN-Bericht [...] erreich-

ten die Fälle von Gewalt gegen Zivilisten im ersten Quartal 2025 einen neuen Höchststand. Mehr als 1.600 Menschen wurden demnach Opfer von Gewalt, 739 von ihnen getötet“, berichtete die Deutsche Welle im Juli. Hinzukommen lokale Konflikte um immer knapper werdende Ressourcen, Überfälle durch marodierende Truppen und Extremwetterereignisse.

Der Klimawandel schwächt die lokalen Subsistenzbauern. 2024 schädigten Überschwemmungen mehr als 24.000 Haushalte in Lakes. Ernten wurden zerstört, Häuser weggespült, Wasserquellen verseucht und Vieh getötet. Mangelerkrankungen, Nahrungsmittelengpässe und die Ausbreitung von Krankheiten wie Cholera waren die Folge. Mary Adol versucht wie viele andere, mit Gemüseaußenbau die Versorgung ihrer



Familie zu sichern. An einer Wasserstelle hat sie ein kleines Feld angelegt. Der Anbau ist an die wechselnden Jahreszeiten angepasst: Während der Trockenzeit baut sie Okra und Kürbis an, die sie auf dem lokalen Markt verkauft und damit umgerechnet 9 Euro pro Woche verdient. In der Regenzeit wechselt sie auf Sorghum, Erdnüsse und anderes lokales Gemüse. Die meisten dieser Erzeugnisse verbraucht die Familie selbst. Doch für eine ertragreiche Landwirtschaft sind regelmäßige Regen- und Trockenperioden wichtig, und genau auf die kann sich hier niemand mehr verlassen.

### Verteilung an Hungernde

Hoffnungszeichen unterstützt in Zusammenarbeit mit *Sternstunden* in regelmäßigen Abständen 260 Haushalte von Binnenvertriebenen, dar-

unter Mary Adol und ihre Kinder. Jede Familie erhält 25 kg Maismehl, 2 kg Bohnen, 1,5 l Speiseöl und 0,25 kg Salz. Diese Ration deckt den Bedarf zwei Wochen lang, ist zur Vorratshaltung geeignet und beugt akuter Mangelernährung vor. Die Empfängerhaushalte wurden im Vorfeld registriert, und lokale Freiwillige und Sicherheitspersonal sorgen stets für Ordnung und Sicherheit am Verteilungsort. Es geht nicht nur darum, einzelne Familien zu unterstützen, sondern auch die gesamte Gemeinschaft zu stärken. Mary Adol teilt ihre Ration mit den Verwandten, die sie aufgenommen haben. *„Ich danke Ihnen aufrichtig für die regelmäßige Unterstützung unserer Bevölkerung, die von Hunger, Dürre und Überschwemmungen betroffen ist. Die Lebensmittel helfen uns, den weitverbreiteten Hunger*

*inzudämmen“*, erklärt der 50-jährige **Mayuang Abol**, Dorfältester der Gemeinde Amer.

Mit 30 Euro (Spendenstichwort „Südsudan“) ermöglichen Sie einer Familie ein dringend benötigtes Lebensmittel-Hilfspaket. 150 Euro unterstützen fünf Familien. Jeder Beitrag ist wichtig und hilft Menschen wie Mary Adol und ihren Kindern, in besonders schwierigen Zeiten nicht den Mut zu verlieren. Haben Sie vielen Dank für Ihre Gabe!



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin



Mary Adol nimmt dankbar einen Sack Maismehl und die anderen Nahrungsmittel in Empfang. Unser Hilfspaket unterstützt sie bei der Versorgung ihrer Familie enorm.

### So können Sie helfen

#### Spendenstichwort Südsudan

- 19 € 25 kg Maismehl für Hungernde
- 30 € Lebensmittel-Paket für eine Familie
- 150 € Hungerhilfe für fünf Haushalte

*Vielen Dank!*



Seit 1994 ist Hoffnungszeichen im heutigen Südsudan tätig, der 2011 seine Unabhängigkeit vom Sudan erlangte. Regionaler Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Region Rumbek.



Marufa Khatun und ihr Sohn im Garten: Mit der Hilfe von Hoffnungszeichen hat die Familie begonnen, Schafe und Tauben zu halten und Gemüse zu ziehen. Das sichert ihr Überleben in Südbangladesch.

Video: Unsere Hilfe in Bangladesch



## Bangladesch

### Wie ein Schaf die Zukunft sichert

Tropenstürme bedrohen das Leben vieler Familien im Südwesten von Bangladesch. Ein Hoffnungszeichen-Projekt ermöglicht Frauen, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Zufrieden schaut sich **Marufa Khatun** in ihrem Garten um, mit dem sie so viel für ihre Familie erreicht hat. „Früher konnte ich mir nicht vorstellen, eigenes Geld zu verdienen. Jetzt trage ich neben meinem Mann zum Einkommen unserer Familie bei“, sagt die 35-Jährige, die mit ihrem Ehemann und dem siebenjährigen Sohn im Dorf Harivanga in der Region Satkhira im Südwesten von Bangladesch lebt. „Wir können jetzt Tauben auf dem Markt verkaufen und Gemüse an unsere Nachbarn.“ Marufa Khatun ist Mitglied einer Selbsthilfegruppe, die zu einem Projekt von Hoffnungszeichen und unserer Partnerorganisation *Bangladesh Nazarene Mission* gehört. Die Initiative ermöglicht armen Familien, ihren Lebensunterhalt zu sichern und die regionalen Folgen des Klimawandels besser zu bewältigen. Die Bewohner der Region leiden unter Tropenstürmen und einer all-

mählichen Versalzung des Bodens, beides Folgen des Klimawandels: Dämme brechen, Felder werden vom Meerwasser überschwemmt, der Ackerboden nimmt zu viel Salz auf, was zu Missernten führt. Im Jahr 2024 richtete der Zyklon Remal großen Schaden in Bangladesch an, 35.000 Häuser wurden zerstört. Das Entwicklungsprojekt wurde im Jahr 2022 gestartet, 6.500 Menschen profitieren direkt davon. Die Teilnehmenden werden in verbesserten Anbaumethoden und gesunder Ernährung geschult. Als Startkapital erhielt Marufa Khatun Gemüsesamen und ein trächtiges Schaf. Inzwischen baut sie Gemüse wie Flaschenkürbis, Okra, Blattgemüse und Auberginen an, und zwei Lämmer wurden geboren. Ein weiteres hat Marufa Khatun gekauft, zudem Tauben für eine Zucht, die inzwischen sehr erfolgreich ist. Die Vögel kann ihr Mann auf dem Markt ver-

kaufen. Im Garten leben außerdem vier Enten und sechs Hühner, deren Eier für den Eigenbedarf und zum Verkauf genutzt werden. Das Ehepaar schafft es jetzt, seine Ausgaben zu bewältigen und die Schulbildung ihres Sohnes zu finanzieren.

Schon mit 50 Euro (Spendenstichwort „Bangladesch“) leisten Sie einen wichtigen Beitrag, damit eine Familie wie die von Marufa Khatun sich durch den Anbau von Gemüse sowie mit Tierzucht von Armut und Hunger befreien kann. Herzlichen Dank für Ihre Spende!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Claudia Wagner

### Protestieren Sie für:

- Meinungs- und Versammlungsfreiheit
- die Freilassung von **Serrote José de Oliveira**



### Protestieren Sie bei:

Marcy Cláudio Lopes      Botschaft der Republik Angola  
 Ministério da Justiça      I.E. Maria Isabel G. Godinho De  
 e dos Direitos Humanos      Resende Encoge  
 Casarão da Justiça,      Werderscher Markt 10  
 Rua 17 de Setembro      10117 Berlin  
 Ingombota, LU      Fax: 030 24089712  
 LUANDA      E-Mail: botschaft@  
 ANGOLA      botschaftangola.de



Eines von dutzenden Todesopfern: Die sechsfache Mutter Silvia Mubiala wird beerdigt, nachdem sie während der Unruhen offenbar von der Polizei erschossen wurde. Sie hatte versucht, eines ihrer Kinder zu schützen.

Unser Einsatz für Menschenrechte



## Angola

# Tödliche Gewalt gegen Demonstranten

Seit über zehn Jahren befindet sich das Land in einer tiefen Krise. Menschen, die gegen politische Entscheidungen aufbegehren, erfahren systemische Gewalt.

Angola ist reich: Erdöl und Diamanten könnten dem Land großen Wohlstand bringen. Von den Bodenschätzen profitieren aber nur kleine Eliten und Konzerne. Fast 30 % der erwerbsfähigen Menschen im Land sind arbeitslos; über die Hälfte der Bevölkerung lebt in Armut. Das Land befindet sich bereits seit 2014 in einer sozioökonomischen und finanziellen Krise, berichtete der Generalsekretär der bischöflichen *Kommission für Gerechtigkeit und Frieden*, Jesuitenpater **Celestino Epalanga**, im Gespräch mit *Vatican News*.

### Frustration nimmt überhand

Für viele Menschen in Angola ist die Fortbewegung mit öffentlichen Verkehrsmitteln existenziell für die Erwerbstätigkeit. Erhöhen sich die Preise, stellt das viele Familien vor unlösbare Probleme. Auf den Regierungsbeschluss Anfang Juli, die Preise für Kraftstoffe um ein Drittel anzuheben, reagierte man, wie u. a. der *Spiegel* schreibt, zunächst mit Taxistreiks. Doch dann entlud sich die ge-

sellschaftliche Spannung Ende Juli in gewaltsamen Protesten. Es kam landesweit zu heftigen Zusammenstößen zwischen Demonstrierenden und der Polizei. Nach Angaben der Behörden starben bei den Unruhen mindestens 22 Menschen, 1.214 wurden verhaftet. Eine der Toten ist laut *AFP* die sechsfache Mutter **Silvia Mubiala** aus Luanda, die auf der Straße ging, um eines ihrer Kinder ins Haus zu holen, und dabei offenbar von einer Polizeikugel getroffen wurde.

„Ein Punkt der Frustration ist erreicht: soziale Krise, Perspektivlosigkeit für die Zukunft – vor allem bei den jungen Menschen“, erklärt der seit 1999 in Angola lebende Pater **Luigino Frattin** gegenüber *Vatican News*. „Vor allem junge Leute protestieren, sogenannte ‚Marginalisierte‘, die keine Zukunft sehen, ausgeschlossen vom Arbeitsmarkt, von der Schule, von dem Wohlstand, den andere hier genießen.“ *Amnesty International* macht der Polizei den Vorwurf, mit unverhältnismäßiger Gewalt gegen Demonstrierende vorgegangen

zu sein. So wurde **Serrote José de Oliveira**, der die Proteste am 28. Juli in Luanda filmte, laut Augenzeugenberichten von Polizisten angeschossen. Bis Redaktionsschluss befand er sich ohne eine Anklage in willkürlicher Haft in einem Gefängnis der Kriminalpolizei in Luanda, habe keine angemessene medizinische Versorgung erhalten und keinen Kontakt zu Familie und Anwälten.

Mit Ihrer Unterschrift auf unserer Protestkarte können Sie die angolische Regierung dazu auffordern, willkürlich Verhaftete wie Serrote José de Oliveira unverzüglich freizulassen und mit der Bevölkerung ins Gespräch zu gehen, um friedliche Lösungen für die nationale Krise zu finden.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

## Anliegen für jeden Tag

Er tröstet uns in all unserer Not, damit auch wir die Kraft haben, alle zu trösten, die in Not sind, durch den Trost, mit dem auch wir von Gott getröstet werden. (2. Kor 1,4)

### 01. Sudan

Durch Dürre und den seit über zwei Jahren währenden Bürgerkrieg bedroht Hunger laut Beobachtern 24,6 Mio. Menschenleben, die Hälfte der Bevölkerung. Millionen sind im Land auf der Flucht. Es sei die „schlimmste humanitäre Krise der Gegenwart“. (Quelle: Vatican News)

### 02. Int. Tag der Gewaltlosigkeit

„Die Gewaltlosigkeit ist die größte Kraft, die der Menschheit zur Verfügung steht. Sie ist mächtiger als die mächtigste Zerstörungswaffe, die je von der Erfindungsgabe des Menschen hervorgebracht wurde.“ – **Mahatma Gandhi**, 23.01.1940.

### 03. Südsudan

Geflohen vor Überschwemmungen oder Gewalt leiden zahlreiche Familien unter Armut und Hunger. In der Region Rumbek unterstützen wir Binnenvertriebene in ihrem Überlebenskampf mit Nahrungsmitteln. Lesen Sie mehr auf S. 4–5.



### 04. Syrien

Die Angriffe auf Drusen und Alawiten gehen weiter. Lokale Milizen und Sicherheitskräfte töteten in den Wochen vor dem 22. August mind. 539 Menschen bei Angriffen auf drusische Dörfer, so die Vereinten Nationen. 763 Personen werden vermisst, 33 Dörfer sind niedergebrannt. (Quelle: KNA)

### 05. Indien

334 systematische Übergriffe auf Christen – etwa Drohungen, körperliche Gewalt und Verhaftungen – dokumentierte die Kommission für Religionsfreiheit der Evangelischen Allianz zwischen Januar und Juli 2025 in 22 indischen Bundesstaaten, insb. in Uttar Pradesh und Chhattisgarh. (Quelle: Idea)

### 06. Kenia

Eine breite Bewegung gegen Frauenmorde ist nach einem Bericht von Amnesty International (AI) mittlerweile im Land aktiv. Laut einer aktuellen Online-Daten-Recherche wurden zwischen 2016 und 2024 mind. 628 Femizide verübt. Weltweit stirbt alle zehn Minuten eine Frau bei einem Femizid. (Quelle: AI)

### 07. Südsudan / Sudan

Die Cholera-Situation wird kritischer: 88.000 Menschen waren laut World Vision bis August im Südsudan erkrankt, 1.500 sind gestorben. Der Sudan meldete laut UNICEF Anfang August in der Stadt Tawila (Nord-Darfur) 1.180 Fälle mit mind. 20 Toten. (Quelle: epo)

### 08. Peru

Präsidentin **Dina Boluarte** unterzeichnete im August ein Amnestiegesetz zugunsten von Militärangehörigen und

Polizisten: Straffreiheit erlangen damit Beamte, die im inländischen bewaffneten Konflikt (1980–2000) der Menschenrechtsverletzung angeklagt sind. (Quelle: amerika21)

### 09. Iran

Wegen der seit fünf Jahren anhaltenden Dürre sind die Stauseen leer. Laut Behörden bekommen die 15 Mio. Einwohner der Hauptstadt Teheran ab Anfang Oktober voraussichtlich kein Leitungswasser mehr. Auch die Gasvorräte neigen sich dem Ende zu. Stromausfälle sind an der Tagesordnung. (Quelle: ntv)

### 10. Welttag gegen die Todesstrafe

2024 wurden in 15 Ländern mind. 1.518 Menschen hingerichtet. Die meisten Exekutionen gab es in China, Iran und Saudi-Arabien. Rund 145 Staaten haben die Todesstrafe abgeschafft oder wenden sie nicht mehr an. (Quelle: AI)

### 11. Pakistan

Durch Monsun-Starkregen verursachte Überschwemmungen, Sturzfluten und Erdbeben machten Mitte August 1,5 Mio. Personen obdachlos. Ganze Dörfer wurden zerstört. Über 800 Menschen verloren ihr Leben. Viele werden immer noch vermisst. (Quelle: Zeit)

### 12. Malawi

Kinderehen nehmen zu: Immer häufiger würden Jugendliche unter 19 Jahren verheiratet, kritisieren Vertreter der katholischen Kirche wie Bischof **Vincent Frederick Mwachwa** im August. Grund seien u. a. fehlende Bildungsangebote. Es gebe z. B. kaum weiterführende Schulen. (Quelle: Vatican News)

### 13. Int. Tag der Katastrophenvorbeugung

2024 starben weltweit etwa 11.000 Menschen durch Naturkatastrophen; die Schadenssumme lag bei 250 Mrd. US-Dollar. In den letzten Jahren stiegen Schäden und Ereignisse durch den Klimawandel weiter an. (Quelle: Tagesschau)

### 14. Ukraine

Zahlreiche Menschen haben durch Russlands Angriffskrieg ihr Zuhause verloren. Gemeinsam mit lokalen Partnern schaffen wir menschenwürdigen Wohnraum für Vertriebene im Westen des Landes sowie für Rückkehrerfamilien im Süden. Wie wir eine hoffnungsvolle Zukunft neu gestalten, lesen Sie auf S. 10–11.



### 15. Nigeria

Die Müttersterblichkeit in Nigeria ist mit die höchste weltweit: Im Schnitt stirbt eine von 100 Frauen infolge ihrer Schwangerschaft, rund 75.000 Frauen pro Jahr, so die WHO im August. Zahlreiche Ärzte, Gesundheitspersonal und Hilfsorganisationen haben das bevölkerungsreichste Land Afrikas wegen islamistischer Angriffe verlassen. (Quelle: ORF)



## 16. Welternährungstag

2024 waren laut dem *Welthunger-Index* mehr als 295 Mio. Menschen von akutem Hunger betroffen. Von Gaza und Sudan bis hin zum Jemen und Mali erreichte der durch Konflikte und andere Faktoren ausgelöste katastrophale Hunger Rekordhöhen. (Quelle: WFP)

## 17. Int. Tag für die Beseitigung der Armut

Weltweit leben über 1,1 Mrd. Menschen in mehrdimensionaler Armut, also ohne ausreichenden Zugang zu Bildung, Gesundheitsdienstleistungen und Einkommen. Fast die Hälfte sind Kinder. Armut beschneidet Chancen sowie Menschenwürde und betrifft besonders ländliche Regionen. (Quelle: UNDP)

## 18. Jemen / Äthiopien

Mind. 100 aus Äthiopien geflohene Menschen ertranken am 3. August im Golf von Aden bei einem Bootsunglück. 32 der 157 Migranten überlebten, die übrigen werden vermisst. Ziel der Flüchtlinge waren die Golfstaaten. Bereits in den Monaten davor starben laut *ZDF* Hunderte Flüchtende in dieser Meeresregion. (Quelle: taz)

## 19. USA

Massenabschiebungen von Einwanderern: Ein Gefängnis für Migranten soll in der Vollzugsanstalt in McCook (Bundesstaat Nebraska) entstehen und von 200 auf 300 Plätze erweitert werden, so Gouverneur **Jim Pillen**. Laut Medien entstehen gerade viele solcher Gefängnisse in den USA. (Quelle: Evangelische Zeitung)

## 20. Weltweit

Der Mensch übernutzt die Erde: 60 % der Landflächen sind in einem nicht mehr sicheren Bereich, 38 % bereits in einer Hochrisikozone, zeigt die erste Weltkarte zur Überschreitung der Belastungsgrenze der Biosphäre, die im August veröffentlicht wurde; geleitet wurde die Studie u. a. vom *Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung*. (Quelle: epo)

## 21. Uganda

Ein Jahr nach der „Müll-Lawine“ im Stadtteil Kiteezi in der Hauptstadt Kampala mit 70 verschütteten Häusern und 34 Toten werden noch immer 20 Menschen vermisst. Betroffene sind traumatisiert und erhielten noch keine Entschädigung. Die Müllhalde wurde nach dem Unglück geschlossen und soll nun befestigt werden. (Quelle: taz)

## 22. Nigeria

7.087 Christen wurden zwischen 1. Januar und 10. August getötet und über 7.800 entführt, so ein Bericht der nigerianischen Nichtregierungsorganisation *InterSociety* vom August. Etwa 87 % der Taten sollen von islamistischen Fulani-Hirten begangen worden sein. (Quelle: Newsweek)

## 23. Kenia

Das Land hat erfolgreich die von der Tsetsefliege übertragene Parasiten bekämpft, die die „Schlafkrankheit“ (Afrikanische Trypanosomiasis) verursachen. Kenia ist damit das zehnte Land in Afrika, in dem die Tropenerkrankung offiziell als besiegt gilt. (Quelle: WHO)

## 24. Nigeria

Bei einem Anschlag auf die Moschee in Unguwar Mantau

(Bundesstaat Katsina) am 19. August starben 50 Menschen. Zeitgleich begann der Prozess zum Überfall auf eine Kirche in Owo (Bundesstaat Ondo) während des Pfingstgottesdiensts 2022 mit 40 Toten; fünf mutmaßliche *Al-Shabaab*-Kämpfer sind angeklagt. (Quelle: Fidesdienst)

## 25. Sudan

Bei einem Erdbeben in der Region Darfur sind mehr als 1.000 Menschen ums Leben gekommen. Die Erdmassen begruben ein ganzes Dorf unter sich. Auslöser der Tragödie im Marra-Gebirge waren tagelange Regenfälle. (Quelle: Deutschlandfunk)

## 26. Irak

Die Behörden öffneten am 10. August in Al-Chasfa nahe Mosul ein vom „Islamischen Staat“ (*IS*) angelegtes Massengrab. Bis zu 20.000 Opfer könnten sich darin befinden, darunter Soldaten, Jesiden und Einwohner Mossuls. Bis 2017 beherrschte der *IS* viele Gebiete Iraks und Syriens. (Quelle: Deutschlandfunk)

## 27. Afghanistan

Ende August erschütterte ein Erdbeben der Stärke 6,0 nahe der Stadt Dschalalabad den Osten Afghanistans. Mehr als 2.200 Menschen starben, Tausende weitere wurden verletzt. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich wegen des unwegsamen Geländes und Nachbeben schwierig. Mehr auf S. 13. (Quelle: Tagesschau)

## 28. Welt-Polio-Tag

2024 wurden Wildtyp-Polio-Fälle nur noch in Afghanistan (25) und Pakistan (74) gemeldet. Niedrige Impfquoten gefährden Erfolge im Kampf gegen die Kinderlähmung – Länder wie Äthiopien, Jemen und Nigeria registrierten 2025 bereits Dutzende Erkrankungen durch sog. „zirkulierende impfstoffabgeleitete Polioviren“. (Quelle: WHO)

## 29. Weltweit

Bei einer abrupten Eisschmelze der Antarktis durch globale Erwärmung könne bald ein unumkehrbarer Kipppunkt erreicht sein, warnten australische Forscher im August. Klimaextreme und untergehende Küstenregionen träfen weltweit schneller ein als angenommen und bedrohen 750 Mio. Menschen. (Quelle: t-online)

## 30. Afghanistan

15 Mio. Menschen sind mittlerweile von Hunger bedroht. Über die Hälfte der Bevölkerung war laut Hilfsorganisationen im August auf Hilfslieferungen angewiesen. Die Abschiebungen von Afghanen aus Iran und Pakistan – seit Mai waren es 1,9 Mio. – haben die humanitäre Lage weiter verschärft. (Quelle: epo)

## 31. Indien

Laut der indischen Organisation *United Christian Forum* werden derzeit mind. zwei Christen pro Tag religiös motiviert angegriffen. Ca. 10.000 Menschen aus über 20 christlichen Gemeinschaften demonstrierten am 19. August gegen hinduistisch motivierte Gewalt an Christen. (Quelle: Vatican News)



Oleksandra Fomenko ist schon das zweite Mal aus ihrer Heimat Druschkiwka geflohen, nachdem sie bereits eine Rückkehr gewagt hatte. Die Stadt in der ...



... Oblast Donezk ist immer wieder Ziel von russischen Angriffen, zuletzt im August 2025. Im Bild: Aufräumarbeiten nach einer Bombardierung im April 2024.

Video: Wiederaufbau und neue Unterkünfte



## Ukraine

### *Beten für den Frieden*

Es wird wieder Winter – und sicherer Wohnraum ist für die Menschen, deren Häuser zerstört wurden, eine wichtige Hilfe. Wir unterstützen bei Neu- und Wiedererrichtung.

Das Bett ist akkurat gemacht, auf dem Tisch steht eine Wasserflasche mit einem Blütenzweig darin. An der grün gestrichenen Wand hängt ein Rahmen mit Familienfotos. In einem Regal sammeln sich nützliche Alltagsgegenstände neben wenigen privaten Andenken. **Oleksandra Fomenko** versucht mit großer Mühe und sehr einfachen Mitteln, so viel Gemütlichkeit wie möglich zu schaffen. Es ist ein Raum der Zuflucht – ein sehr kleiner Raum, der doch die Welt eines ganzen Lebens in sich trägt. Die ehemalige Lehrerin stammt ursprünglich aus Druschkiwka, einer Stadt in der schwer umkämpften Oblast Donezk. Die rund 31.000 Menschen, die noch dort leben, sind seit Beginn der russischen Invasion immer wieder Angriffen ausgesetzt. Oleksandra Fomenko hat schon die zweite Evakuierung hinter sich. Kurz nach Be-

ginn der russischen Invasion, im April 2022, floh sie mit den Familien ihrer erwachsenen Kinder vor den Angriffen das erste Mal aus ihrer Heimatstadt. „*Damals dachten wir noch, es sei nur für kurze Zeit*“, erzählt sie traurig. Nach einem Jahr wagten sie die Rückkehr. „*Es gab Tage, sogar Wochen, in denen es sich so anfühlte, als müssten wir nie wieder weggehen. Zuhause ist es immer am besten, egal wohin man geht*“, erinnert sie sich. Sie weint, während sie spricht. „*Aber dann flogen Lenkbomben und ballistische Raketen über unser Viertel. Unter Tränen packte ich wieder meine Koffer und kehrte hierher zurück.*“

#### Hoffnung auf Neuanfang

„Hierher“, das ist ein Wohnheim in Iwano-Frankiwsk im Westen des Landes. In diese Stadt sowie den gleichnamigen Oblast sind viele

Binnenflüchtlinge gekommen, weil es hier vergleichsweise wenig Angriffe gibt. Oleksandra Fomenko hat früher Französisch unterrichtet. „*Ich liebe die französische Sprache so sehr. Wenn ich jünger wäre, wäre ich vielleicht nach Frankreich gegangen. Aber jetzt, wo ich hier bin, würde ich gerne wieder mit dem Unterrichten anfangen.*“ Es ist der Versuch, Fuß zu fassen in einer neuen Realität. Einige Bücher hat sie mitgebracht. Für Privates ist nicht viel Platz in ihrem Zimmer mit dem winzigen Bad. Zum Kochen geht sie in die Gemeinschaftsküche. Ihre Familie hat sie in der Nähe, und das ist ihr ein großer Trost. „*Wir treffen uns jede Woche, verbringen Zeit miteinander, essen gemeinsam. Und ich gehe in die Kirche. Wenn ich bete, finde ich Frieden. Ich bitte Gott immer darum, dass dieser Albtraum endlich endet. Ich möchte einfach nur aufwachen.*“

## Wiederaufbau der Heimat

Auch **Oleksandr Mykhailovych Koval** und seine Familie haben Beschuss und Todesangst in ihrer Heimatregion Cherson miterlebt. „Am vierten Kriegstag wurden wir beschossen. Im Garten schlugen zweimal Granaten ein“, berichtet er und zeigt auf die Beschädigungen. „Als der Beschuss anfing, hatten wir fünf Tage lang Deckung in unserem alten Kartoffelkeller gesucht.“ Die Familie floh, doch als die Besatzer aus der Region vertrieben wurden, kehrten die Kovals zurück – in ein Dorf, in dem fast jedes Haus beschädigt oder zerstört ist. Mithilfe unserer Partnerorganisation ZOA konnten sie viel in Eigenregie reparieren. „Jedes Haus, das wir herrichten, bedeutet eine Rückkehrmöglichkeit für eine Familie“, erklärt ZOA-Mitarbeiterin **Alina Shmatko**. „Wir helfen vor allem den besonders Bedürftigen –

*Rentnern, Körperbehinderten, chronisch Kranken und Familien mit vielen Kindern. Sie haben sehr oft gar keine Mittel und Möglichkeiten, Kriegsschäden zu reparieren.“*

## Unterkunft für Vertriebene

Nach Angaben des *Hochkommissariats für Menschenrechte der Vereinten Nationen* schätzte man im Herbst 2024 die Schäden an Wohngebäuden in der Ukraine auf 60 Milliarden US-Dollar. Über 223.000 Wohneinheiten waren zerstört oder beschädigt, dazu über 3.500 Schulen und mehr als 1.500 medizinische Einrichtungen – darunter über 500 Krankenhäuser. Deshalb sind bei unserer Ukraine-Hilfe Reparatur und Bereitstellung von Wohnraum ein wesentliches Thema. Unser Partner *MetaLab* unterstützt so beispielsweise bei unserem aktuellen Projekt, gefördert vom *Auswärtigen*

*Amt*, 2.000 Personen in der Region Iwano-Frankiwsk mit der Instandsetzung oder Einrichtung von Sozialwohnungen und behindertengerechten Unterkünften.

Liebe Leserinnen und Leser, mit Ihrer Gabe unter dem Stichwort „Ukraine“ – seien es 15 Euro, 50 Euro oder mehr – können Sie Menschen wie Oleksandra Fomenko und der Familie Koval beistehen. Danke für Ihre segensreiche Unterstützung!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpfer



Valentina Yewteyewa (81) ist dankbar für die Ausbesserungen an ihrer Kleidung.



In der Werkstatt finden Menschen konkrete, fachkundige Hilfe.

## Hilfe im Kriegsalltag

Im Rahmen unseres Projekts haben wir gemeinsam mit unserem Partner „Charity Foundation Stabilization Support Services“ auch ein kostenlos arbeitendes Reparaturzentrum in der südukrainischen Stadt Mykolajiw geschaffen.

Hier gibt es eine Nähabteilung für Änderungen sowie eine Werkstatt für Haushaltsreparaturen. Die Werkzeuge und Maschinen können auch ausgeliehen werden. Dieses Angebot bringt die Menschen solidarisch zusammen und vermittelt ihnen trotz Krieg ein Stück Normalität und die Gewissheit, ihren Alltag selbst gestalten zu können.

Speziell für ältere oder versehrte Menschen reparieren mobile Teams Schäden in Wohnungen direkt vor Ort.

**Protestieren Sie für:**

- die Wahrung der Meinungsfreiheit
- das Recht auf Bildung

**Protestieren Sie bei:**

President	Botschaft des Staates Eritrea
Isaias Afewerki	Herrn Yohannes Woldu
Office of the President	(Geschäftsträger a. i.)
PO Box 257	Stavangerstraße 18
ASMARA	10439 Berlin
ERITREA	Fax: 030 44674621
	E-Mail: embassyeritrea@t-online.de



Aufgrund der massiven Verfolgung in Eritrea verlassen viele Menschen das Land. In Birmingham (Großbritannien) feiern hunderte eritreische Emigranten 2025 das Osterfest.

Protestieren Sie online



## Eritrea

### *Dunkle Jahre, die nicht enden*

Eritrea verfügt über keine Gewaltenteilung und keine in Kraft getretene Verfassung – nur über einen Präsidenten, der seit 30 Jahren die Alleinherrschaft hat, obwohl er nie gewählt wurde.

„Seit der Unabhängigkeit von 1993 leidet Eritrea nun schon mehr als 30 Jahre unter der Ein-Mann-Herrschaft des nicht gewählten Präsidenten Isaias Afewerki. Es gibt keine unabhängigen Gerichte, keine Legislative – im Grunde nichts, um seine Macht zu kontrollieren.“ Was die Menschenrechtsorganisation *Human Rights Watch* in wenigen Worten zusammenfasst, bedeutet für die rund dreieinhalb Millionen Menschen, die in Eritrea leben, einen täglichen Albtraum, aus dem es kein Erwachen gibt. Eine demokratisch formulierte Verfassung existiert zwar seit 1997, ist allerdings nie in Kraft getreten. Das wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus, auch auf den der Religion. Seit 2002 sind die meisten Glaubensrichtungen behördlich nicht zugelassen, berichten die *Vereinten Nationen (VN)*. Die einzigen vier staatlich anerkannten Glaubensgemeinschaften sind der sunnitische Islam, die äthiopisch-orthodoxe Tewahedo-Kirche, die römisch-katholische so-

wie die protestantische Kirche. Doch selbst Mitglieder dieser Konfessionen erfahren Repressionen.

#### Keine Religionsfreiheit

*Human Rights Watch* berichtet in ihrem Jahresbericht 2025 von Verhaftungen und Misshandlungen von Gläubigen durch Behörden. Die *VN* beklagen für die Jahre 2023 und 2024, dass über 400 Christen willkürlich und ohne jedes Gerichtsurteil inhaftiert waren. Darunter seien auch Kinder. Die Organisation spricht von andauernden Verletzungen des Rechts auf Glaubensfreiheit sowie einer permanenten Kontrolle von im Land und Ausland lebenden Glaubensgruppen.

Die Unterdrückung findet in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen statt. Zunehmend erhielten die *VN* Informationen zu Zwangsrekrutierung von Religionsangehörigen für die Armee. Eine Möglichkeit zur Kriegsdienstverweigerung aus ethischen, religiösen oder Gewissens-

gründen gibt es grundsätzlich nicht. Auch ist es laut *VN* für Gläubige nicht anerkannter Gemeinschaften oft unmöglich, ihre Angehörigen würdevoll zu bestatten, da die Behörden Trauerfeiern verbieten oder Begräbnisplätze verweigerten.

Das eritreische Gesetz verbietet religiöse Diskriminierung und erkennt die Freiheit der Gedanken, des Gewissens und des Glaubens an. Fordern Sie mit Ihrer Unterschrift gemeinsam mit uns den eritreischen Präsidenten auf, sowohl die Religionsfreiheit als auch die Gewaltenteilung im Land zu gewährleisten. Rufen Sie ihn mit uns dazu auf, dass die Verfassung, die bereits seit 1997 vorliegt, endlich in Kraft tritt.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

## Verheerendes Erdbeben in Afghanistan

**Tausende zerstörte Häuser, unter Trümmern verschüttete Menschen, Familien, die in Sekunden alles verlieren: Das Erdbeben in Afghanistan verursachte größte Not.**

In der Nacht von Sonntag auf Montag, den 1. September, erschütterte ein starkes Erdbeben das nordöstliche Afghanistan. Das Epizentrum lag unweit der Stadt Dschalalabad. Tausende Häuser stürzten ein und begruben die Bewohner unter sich. In den Tagen nach dem Beben erhöhten sich die offiziellen Opferzahlen auf über 2.200 Tote und nahezu 4.000 Verletzte. Die teilweise völlig zerstörten Dörfer in der Erdbebenregion waren für Hilfskräfte sehr schwer erreichbar. Das Beben und vorhergehende schwere Überschwemmungen hatten viele Straßen unpassierbar gemacht.

„Die Bergung Verschütteter verlief schleppend“, so Dirk Baldenhofer, Hoffnungszeichen-Regionalleiter für Asien und Europa. „Die staatlichen Ressourcen für Katastropheneinsätze und Rettungsmaßnahmen sind in dem armen Land natürlich sehr begrenzt.“

Bei Erdbebenkatastrophen fehlt es den Betroffenen oft am Nötigsten: Zunächst müssen Verschüttete geborgen werden, doch dann kommt es in den Folgetagen auf eine ausrei-

chende Versorgung mit sauberem Trinkwasser, Nahrungsmitteln und Notunterkünften an. „Die Katastropheneinsatz-Koordinierung der Vereinten Nationen hat trotz der schwierigen Verhältnisse innerhalb weniger Tage den Bedarf an Hilfsgütern ermittelt, Ressourcen mobilisiert und die Hilfe koordiniert“, erklärt Dirk Baldenhofer. „Das ist sehr wichtig, damit alle Maßnahmen gut ineinandergreifen.“

Hoffnungszeichen hat auf Basis der Bedarfsanalysen den Notleidenden Decken und Küchegerätschaft ermöglicht, „weil die Menschen wirklich

alles in den zusammenstürzenden Häusern verloren haben“, so Dirk Baldenhofer. Davon profitierten in der Erdbebenregion rund 2.100 Menschen.

Liebe Leserin, lieber Leser, mit 50 Euro (Spendenstichwort „Notlagen und Katastrophen“) können Sie einen wichtigen Beitrag leisten, damit wir Erdbebenopfern mit Decken, Küchengerätschaft und weiteren dringend benötigten Hilfsgütern beistehen können. Danke, dass Sie mithelfen und Menschen in Not Hoffnung schenken!



AFP / Wajid Kohsar

In der Provinz Kunar wird nach dem Erdbeben ein verletzter Junge versorgt.



### Beratungssprechstunde Erbrecht & Testament

Vereinbaren Sie einen Termin mit Rechtsanwältin Annabell Wetzel, kostenfrei und unverbindlich:  
**Tel. 07531 9450-173**

Jahre für mehr  
Menschenwürde

Danke für  
Ihre Spende!



# Ja, ich/wir werde(n) Förderpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

30,- Euro  \_\_\_\_\_,- Euro  
 monatlich  vierteljährlich

**Folgende Verwendung:** (Bitte nur eine Auswahl treffen)

weltweit  im Land \_\_\_\_\_  
 Menschenrechte  Notlagen & Katastrophen

DE \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_  
 Meine Bankverbindung

\_\_\_\_\_  
 Mein Bankinstitut

\_\_\_\_\_  
 Vorname und Name (Kontoinhaber)

\_\_\_\_\_  
 Datum, Unterschrift

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz.  
 Ihre Förderpartnerschaft können Sie auch online vereinbaren: [www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner](http://www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner)

## SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000367629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

**Ihre Leser- bzw. Spendernummer:**

## Jetzt aktuelle Projekte des Monats unterstützen und Hoffnung schenken.



**SÜDSUDAN | s. 4-5**

Online spenden

Mary Adol (25) floh mit ihren Kindern nach bewaffneten Überfällen aus ihrem Dorf und lebt seit gut zwei Jahren als Binnenvertriebene in der Nähe der Stadt Rumbeq. Ihre Familie leidet unter Armut und den Folgen extremer Wetterereignisse. Für Geflüchtete wie Mary Adol bedeutet jeder neue Tag ein Überlebenskampf. Hoff-

nungszeichen unterstützt Vertriebene in der Region regelmäßig mit Lebensmitteln. Mit 19 Euro schenken Sie Hungernden einen großen Sack Maismehl. Mit 30 Euro ermöglichen Sie einer Familie wie der von Mary Adol ein Hilfspaket mit Grundnahrungsmitteln. Jede Gabe zählt – vielen Dank!

Spendenstichwort: Südsudan

## SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . v .

IBAN

D E 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 [EB Kassel]

**Danke für Ihre Spende.**

Betrag: Euro, Cent



Ggf. Spendernr./Aktionsnr./ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

D E \_\_\_\_\_ 06

Datum:

Unterschrift(en):

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

IBAN des Auftraggebers

**Beleg/Quittung für den Auftraggeber**

Empfänger

**Hoffnungszeichen e.V.**

IBAN

**DE72 5206 0410 0000 0019 10**

Geldinstitut

**EB Kassel**

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck

**Zuwendung**

EURO

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 24.04.2025 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt. Bis zu einem Betrag von 300,- Euro gilt der quittierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

**Hoffnungszeichen e.V.**

Schneckenburgstraße 11 d - 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Name/Quittungsstempel

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Sollten mehr Spenden eingehen, als für die beschriebenen Maßnahmen benötigt werden, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen Hoffnungszeichens zugute.

**SPENDE**



Bitte mit  
1,25 EUR  
freimachen

Absender:



Bitte mit  
1,25 EUR  
freimachen

Absender:



**PRIORITY**  
PRIORITAIRE / LUFTPOST



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Konstanz / Germany

**PRIORITY**  
PRIORITAIRE / LUFTPOST

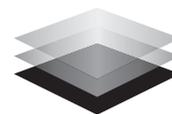


President  
Isaias Afewerki  
Office of the President  
PO Box 257  
ASMARA  
ERITREA

Marcy Cláudio Lopes  
Ministério da Justiça  
e dos Direitos Humanos  
Casarão da Justiça,  
Rua 17 de Setembro  
Ingombota, LU  
LUANDA  
ANGOLA



Organisation mit  
UNO-Beraterstatus



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft



Pfrin. Sibylle Giersiepen, Ehrenamtl. Aufsichtsratsmitglied

*Liebe Freunde!*

*Beim Aufräumen fand ich eine Karte mit einem wunderschönen Foto einer Morgendämmerung darauf und stellte fest, dass auf ihrer Rückseite folgende Legende geschrieben war:*

*Ein Rabbi fragt seine Schüler, wann die Nacht aufhöre und der Tag beginne. Der erste antwortet: „Beginnt der Tag, wenn man einen Zwetschgenbaum von einem Pfirsichbaum unterscheiden kann?“ Der Rabbi verneint.*

*Der zweite antwortet: „Beginnt der Tag, wenn man einen Esel von einem Hund unterscheiden kann?“ Wieder verneint der Rabbi.*

*Darauf drängen die Schüler den Rabbi, ihnen die richtige Antwort zu sagen. Der Rabbi antwortet: „Die Nacht hört auf, wenn du in ein menschliches Gesicht schaut, und es wird heller Tag, wenn du in diesem Gesicht deinen Bruder erkennst.“*

*(Nach einer jüdischen Legende aus: Die Blumen des Blinden. C. Kaiser Verlag München 1983)*

Herzlichst, Ihre



Mehr Liebe-Freunde-Beiträge lesen

